

## Hügelgräber im Deister

### Eine Bestandsaufnahme der Geländedenkmäler

Mit 1 Tafel

#### Vorbemerkung

Die vorliegende Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf eine vollständige Erfassung aller Grabhügel im Deister, da dichte Jungholzbestände und Schonungen nicht begangen werden konnten, vielleicht auch einige Gräber übersehen worden sind. In der Aufstellung der Hügelgräber sind auch einige aufgeführt, bei denen eine sichere Zuordnung nur durch Grabung geklärt werden kann; sie sind mit einem Fragezeichen versehen worden. In den Berichten über die einzelnen Forstreviere sind außer den dort liegenden Grabhügeln auch andere vor- und frühgeschichtliche Stätten, Fundstellen und auch Flurnamen aufgeführt, die geschichtlichen Ursprung haben und in Gefahr stehen, vergessen zu werden<sup>1</sup>.

Diese Veröffentlichung hat vorrangig den Sinn, die wissenschaftliche Öffentlichkeit und die zuständigen Behörden sowie auch Interessierte auf die Tatsache aufmerksam zu machen, daß es im Deister etwa 200 Hügelgräber gibt, von denen bis vor wenigen Jahren nur einige bekannt waren. Zu dieser Zahl kommen weitere 30 im Saupark und Osterwald, 30 im Süntel und weitere 30 im Heisterberg und Bückeberg. Einschränkend muß bemerkt werden, daß Süntel und Bückeberg bislang nicht vollständig auf vorhandene Hügelgräber untersucht worden sind.

#### Lage und Größe der Hügelgräber im Deister

Die Hügelgräber des Deisters zeigen nach Größe und Form und besonders nach ihrer Lage im Gelände ein vielseitiges und wechselvolles Bild. Sie liegen vorwiegend in Gruppen von 2–5–8 Gräbern, oft mit unterschiedlichem Abstand voneinander, ferner in zusammenhängenden Gräberfeldern von 20–40 Grabhügeln und teils auch einzeln im Gelände.

Die Zahl der Einzelgräber ist gering; sie beträgt nur etwa 25. Gräberfelder sind vorhanden im Gebiet der Bennigser Burg im östlichen Deister, auf der Hochfläche der Stadtforst Münder, im Raum zwischen Köllnischfeld und Nienstedt und im Saupark.

Die Einzelgräber und Gräbergruppen liegen häufig auf Höhen und Hochflächen, an alten Wegen und an den Hängen der Täler, besonders aber auf den Bergrücken, die sich beiderseits des Deisterkammes zwischen den zahlreichen großen und kleinen Bachtälern ausbreiten.

Auch die Verteilung der Grabhügel in den einzelnen Gebieten des Deisters ist sehr unterschiedlich. Am Südwesthang liegen weitaus mehr Gräber als am

<sup>1</sup> Herzlich gedankt sei den Archäologen des Dezernats Denkmalpflege in Hannover und den Forstbeamten des Deisters und im Saupark für die Förderung und Unterstützung bei der Feststellung und Kartierung der Hügelgräber, ferner auch meinem Freund, Hauptlehrer a. D. Wilhelm Netzel, Springe, für seine Mitarbeit.

Nordosthang, im östlichen und mittleren Deister erheblich mehr als in seinem westlichen Teil.

Es ist auffallend, daß im mittleren Nordosthang des Deisters in dem etwa 10 km langen und 3 km breiten Raum zwischen Bredenbeck und Barsinghausen nur wenige kleine und nicht eindeutig als Gräber anzusprechende Hügel vorkommen, während im westlichen und besonders im östlichen Teil des Deisternordosthanges zahlreiche und teils sehr große Grabhügel anzutreffen sind.

Bemerkenswert ist ferner, daß in einigen Gebieten des Deisters die kleineren Grabhügel mit einem Durchmesser von 5–8 m vorwiegend auf Hochflächen oder in größeren Höhenlagen (Kalenberg, Wolfstalskopf, Meinsberg, im Gebiet an der Straße Köllnischfeld–Nienstedt) liegen, die größeren Gräber dagegen in geringerer Höhenlage oder näher an der Talsohle und gegenüber den kleineren Grabhügeln oft in weiterem Abstand voneinander.

Die Größe der Grabhügel liegt im Durchmesser zwischen 4 und 22 m, in der Höhe zwischen 0,4 und 2,0 m. Etwa die Hälfte der Gräber hat einen Durchmesser von 5–10 m, die andere von 10–20 m. Ebenfalls je zur Hälfte sind die Grabhügel nach Gelände und Bodenart aus Steinen oder Lehm errichtet, häufig auch aus beiden Teilen. Die zu einer Gruppe gehörenden Grabhügel haben nach Lage, Art und Größe viel Gemeinsames.

Eine weitere Bemerkung ist zu natürlichen Steinhügeln und Steinköpfen zu machen, die an vielen Stellen des Deisters in einer Höhe von 20–50 cm über die normale Bodenhöhe hinausragen und leicht mit Grabhügeln verwechselt werden können. Sie liegen besonders am Nordhang des Deisters in Teilen der Forsten Bredenbeck, Argestorf, Wennigsen und Egestorf, ferner im Wolfstal, auf dem Wolfstalskopf und dem Ebersberg bei Springe und im nordwestlichen Teil des Deisters im Gebiet der Rodenberger Forst. Einige dieser Hügel, bei denen eine eindeutige Bestimmung schwierig ist, sind in der Aufstellung im Anhang dieses Aufsatzes aufgeführt und mit einem Fragezeichen versehen. In Zweifelsfällen kann eine Klärung nur durch Ausgrabung erfolgen.

Über das Alter und den inneren Aufbau der Hügelgräber im Deister können sichere Angaben nicht gemacht werden, da hier in den letzten Jahrzehnten kaum Grabhügel ausgegraben worden sind und über frühere Grabungen keine ausführlichen Berichte vorliegen<sup>2</sup>.

## **Die Hügelgräber in den einzelnen Forstrevieren**

### **Die Freiherrlich Kniggesche Forst Bredenbeck**

Unter den Forstrevieren des Deisters hat die Freiherrlich Kniggesche Forst Bredenbeck mit mindestens 42 Grabhügeln den größten Anteil an der Gesamt-

<sup>2</sup> P. Erdniß, Die Kunde 9, 1941, 82 ff.; H. Schroller, Grabungsunterlagen im Archiv der ur- und frühgeschichtlichen Denkmalpflege Niedersachsens, Akte Reinsen-Remeringhausen, Kr. Grafsch. Schaumburg; F. Linke und H.-G. Peters, in diesem Band, S. 109 ff.

zahl der vorgeschichtlichen Hügelgräber im Deister. Auch der Anteil der großen Gräber mit einem Durchmesser von 10–20 m ist überdurchschnittlich. Die Hügelgräber in diesem östlichen Teil des Deisters bilden außer einigen einzeln liegenden Grabhügeln am Südhang bei Völksen und auf der Hochfläche des Bielsteins zwei getrennte Gräberfelder, von denen das östliche mit 20 Gräbern im Bereich der Bennigser Burg beiderseits der Bundesstraße 217 liegt, während das westliche sich mit drei Gruppen von insgesamt 18 Grabhügeln vom Waldrand zwischen Steinkrug und Bredenbeck über den „Schwarzen Weg“ hinaus bis zur Höhe des Kalenberges erstreckt.

Besonders eindrucksvoll ist das Gräberfeld im Raum an der Bennigser Burg. Es besteht vorwiegend aus Gräbern mit über 15 m Durchmesser. Die Gräber sind teils Lehm-, teils Steinhügel und liegen meist in Gruppen von 3–4 Hügeln mit geringem Abstand nahe beieinander. Zwei große Grabhügel dieses Gräberfeldes östlich der Bundesstraße 217 (Nr. 6 und 12 der Aufstellung) weisen große Störungen auf. Zum Gräberfeld an der Bennigser Burg gehören auch vier Denkmäler, die in der angrenzenden Privatforst Bennigsen liegen.

Die fünf Grabhügel auf der Höhe des Kalenberges (2 km westlich der Bundesstraße 217) unterscheiden sich stark von denen an der Bennigser Burg. Es sind Steinhügel von 7–10 m Durchmesser. Drei der Hügel liegen an der Südseite, zwei an der Nordseite des Kammweges; die letzteren sind, obwohl sie nahe am Kammweg liegen, in dem dichten Fichtenbestand schwer auffindbar.

Weitere fünf liegen am Südhang des Deisters westlich Völksen. Sie haben einen Durchmesser von 10–20 m.

Im westlichen Teil der Kniggeschen Forst liegt in der Abteilung 37, etwa 150 m südöstlich der Wöltjebuche, ein langgestreckter Steinhügel von 20 m Länge und 8–10 m Breite. In einem Umkreis von 30–50 m gibt es ferner mehrere kleine und flache Hügel. Es ist nicht sicher, ob es sich bei ihnen um Gräber handelt. Obwohl in der Nähe Steinbrüche liegen, scheinen diese Hügel nicht aus Abraum zu bestehen. Auch im westlichen Teil der Abteilung 6 (westlich der Bundesstraße 217) liegen mehrere kleine Hügel, deren Bedeutung nicht ganz klar ist. Eine Klärung kann nur durch Grabungen erfolgen. Diese kleineren Hügel sind in der Aufstellung im Anhang nicht aufgeführt.

Auf die frühe Besiedlung dieses Raumes war vielleicht auch die durch dieses Gebiet und mitten durch das Gräberfeld an der Bennigser Burg führende alte Nord-Süd-Straße, die spätere „Hamelner Heerstraße“ und heutige Bundesstraße 217 bezogen, die bei Ronnenberg den großen Helweg kreuzte.

Die Bedeutung dieser Straße wird auch durch die zahlreichen flankierenden frühgeschichtlichen Befestigungen gekennzeichnet.

### **Stadtforst und Raum Springe**

In der Stadtforst Springe liegen keine Gruppen von größeren Hügelgräbern. Der einzige mehr als mittelgroße Grabhügel liegt nahe am Waldrand westlich

des Samkeweges (Fahrstraße Springe-Köllnischfeld). Dieses Grab ist, da es an einem Wanderweg nach Köllnischfeld, dem „Jägerstieg“ liegt, durch eine Eichenholztafel mit der Aufschrift „Bronzezeitlicher Grabhügel“ gekennzeichnet.

Je zwei kaum mittelgroße Gräber liegen in den Abteilungen 3 und 9 im „Breiten Holz“; ferner befindet sich eine Gruppe mit drei Gräbern von 4–6 m Durchmesser in Abteilung 40 im unteren Teil des Wolfstales.

Eine weitere Gruppe von Grabhügeln hat wahrscheinlich in der Deisterpforte im unteren bewaldeten Südhang des Eberberges gelegen. Hier ist heute nur noch ein Grabhügel vorhanden. In seiner Umgebung ist um 1925 beim Ausbau des Steinweges ein gut erhaltenes Bronzebeil (Absatzbeil westlichen Typs aus der Zeit um 1300 v. Chr.) gefunden worden, das wahrscheinlich aus einem Hügelgrab stammt. Der genaue Fundort konnte nicht mehr festgestellt werden.

Im gleichen Gebiet befinden sich noch mehrere verschieden lange Wälle der ehemaligen Springer Landwehr, ein Steinbruch und weitere Flächen, die durch Fuchs- und Dachsbauten stark gestört sind. Der Fund des Bronzebeiles und die Lage und Beschaffenheit dieses Geländes berechtigen zu der Annahme, daß in diesem Raum weitere Grabhügel gelegen haben, die durch die Anlage der Wälle und des Steinbruchs und auch durch die Fuchsbauten zerstört worden sind. Auf den angrenzenden Ackerflächen sind zahlreiche Flintgeräte gefunden worden.

Einige Grabhügel und mehrere kleine Hügel, deren Bedeutung nicht ganz klar ist, liegen nördlich Springe auf der Hochfläche am Bielstein, nahe am Kammweg, der hier die Grenze zwischen der Stadforst Springe und der Kniggeschen Forst bildet, zwei weitere, nicht leicht erkennbare kleine Steinhügelgräber etwa 150 m östlich der Bielstein-Schutzhütte beiderseits des Kammweges nahe beieinander.

In einer Entfernung von 500 m östlich der Bielsteinhütte liegt südlich des Kammweges nahe am steil abfallenden Hang ein Hügel von gut 10 m Durchmesser, der nach Lage, Größe und Form als Grabhügel angesehen werden könnte. Doch es handelt sich wahrscheinlich weder um ein Hügelgrab, noch um einen der zahlreichen Meilerringe, die sich auf den Hochflächen des Deisters, besonders in der angrenzenden Forst Köllnischfeld befinden. Dieser Hügel hat an seiner Nordseite eine 3 m breite, 5 m lange und 1 m tiefe Störung. Der stehengebliebene Hügelkranz von 2–3 m Breite und 80–100 cm Höhe wie auch der Grund der scheinbar ausgegrabenen Fläche besteht aus dunklem Boden, der stark mit Holzkohle und gebrannten Steinen durchsetzt ist. Nach der Lage dieses Standortes, die einen weiten Ausblick nach Norden, Osten und Süden gestattet, ist es nicht ausgeschlossen, daß an dieser Stelle häufig Leuchtfeuer abgebrannt sind. Westlich dieses Brandhügels liegt in einer Entfernung von 60 m ein Kranz großer Steinblöcke von etwa 10 m Durchmesser. Zwischen diesem Steinkranz und dem Brandhügel kann vielleicht ein Zusammenhang bestehen.

## **Deisterpforte und Hallerquelle**

Von besonderer Bedeutung in vor- und frühgeschichtlicher Zeit im Raum Springe ist das Gebiet an der Deisterpforte und Hallerquelle. Hier liegt mit Haller und Hamel die Wasserscheide zwischen Leine und Weser; die Haller führt ihr Wasser zur Leine, die Hamel zur Weser bei Hameln.

Noch im 18. Jahrhundert befanden sich im Tal der Deisterpforte die starken Wälle einer Landwehr, deren Wallreste am Ebersberg und in drei hintereinander liegenden Wällen auch am jenseitigen Rahe Berg zu sehen sind. Einige weiteren Wallreste einer weitaus schwächeren Landwehr östlich Springe beiderseits der Hamelner Heerstraße liegen noch heute nördlich dieser Straße in Abteilung 99 der Kniggeschen Forst.

Im Gebiet der Deisterpforte und im Talkessel von Springe und seiner Umgebung sind zahlreiche stein- und bronzezeitliche Beile, Speer- und Pfeilspitzen gefunden worden.

## **Stadt- und Interessentenforst Münder**

Im Bereich der Stadt- und Interessentenforst Münder liegt auf der Deisterhochfläche nordöstlich von Münder ein Gräberfeld, das sich mit 16 Grabhügeln von geringer bis mittlerer Größe oberhalb der Ziegenbuche in einer Länge von 1,5 km beiderseits der Münder-Heerstraße erstreckt. Der am weitesten nach Süden gelegene Grabhügel ist beim Bau des dortigen Wasserbehälters zerstört. Funde sind nicht gemacht worden.

Weitere vier Grabhügel können in der Interessentenforst Münder auf der Hochfläche des Wolfstalskopfes in den Abteilungen 65 und 66 oberhalb des Hanges zum Talgrund nachgewiesen werden. Einige Gräber gleicher Art und Größe sind auch in den angrenzenden Abteilungen 1 und 2 der Staatsforst Köllnischfeld vorhanden.

Die häufige Beobachtung, daß bronzezeitliche Hügelgräber alte Wegezüge flankieren, wirft die Frage auf, ob auch die durch das Gräberfeld führende Münder-Heerstraße ein vorgeschichtlicher Weg ist. In ihrem weiteren Verlauf liegen im Bereich der Forst Köllnischfeld weitere sechs Gräber, insgesamt also 22 Grabhügel.

## **Die Reviere des Forstamtes Deister in Barsinghausen-Egestorf**

### **Forstrevier Köllnischfeld**

Die Hügelgräber des Reviers Köllnischfeld bilden nach ihrer Lage und Größe zwei verschiedene und voneinander getrennte Gruppen, von denen eine mit insgesamt 19 vorwiegend kleineren Steinhügeln von geringer bis mittlerer Größe in mehreren Einzelgruppen auf dem Wolfstalskopf, auf dem Meinsberg, nördlich und südlich des Duventalsgrundes, auf dem Schweinstallkopf und im Gebiet zwischen dem Forsthaus Köllnischfeld und dem Döhrenkopf liegt.

Auf dem Wolfstalskopf können in den Abteilungen 1 und 2 fünf Grabhügel eindeutig als Gräber angesprochen werden; die Bedeutung mehrerer kleiner Hügel von 3–5 m Durchmesser ist nur durch eine Grabung zu klären.

Eine Gruppe ähnlicher, teils etwas größerer Grabhügel befindet sich auf dem Meinsberg, im Halbkreis an der West- und Südseite der Meinsbergwiese.

Im nordöstlichen Teil der Meinsbergwiese wurden an verschiedenen Stellen Geräte aus Feuerstein gefunden. Die Frage, ob dadurch ein Siedlungsplatz angedeutet wird, zumal eine Bodenprobe einen erheblich erhöhten Phosphatgehalt lieferte, könnte nur durch Grabungen geklärt werden. Das dortige Gelände kann als geeignet für die Anlage einer Siedlung angesehen werden. Wasser befindet sich in einigen hundert Metern Entfernung in einer Quelle im Schiergrund, der „Tüntel-Quelle“, die auch in Trockenzeiten nicht versiegt.

Die andere zur Forst Köllnischfeld gehörende Hügelgräbergruppe liegt westlich des Forsthauses Köllnischfeld an den Hängen des zum Schmeergrund abfallenden Hochtales. Es handelt sich um Grabhügel von beachtlicher Größe.

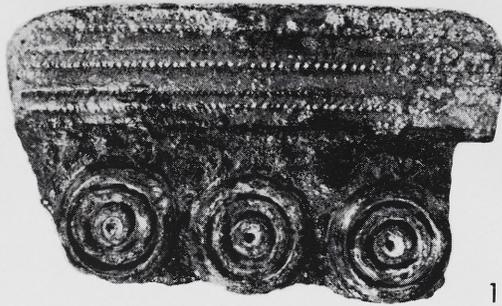
Zwischen den Gräbern dieser beiden Gruppen bestehen nach ihrer Lage und Größe starke Unterschiede, die nicht allein durch das verschiedene landschaftliche Bild erklärt werden können. Die 19 Grabhügel der einzelnen Gruppen auf den Hochflächen des Wolfstalskopfes, des Meinsberges, des Schweinstall- und Döhrenkopfes liegen dicht zusammen, in größerer Höhenlage (330–345 m) und haben einen Durchmesser von 5–10 m. Die Grabhügel der anderen Gruppe im Schmeergrund und an der Münder-Heerstraße liegen dagegen weit gestreut im Gelände, in geringerer Höhenlage (260–300 m) und haben einen Durchmesser von 12–20 m.

### **Forstrevier Nienstedt**

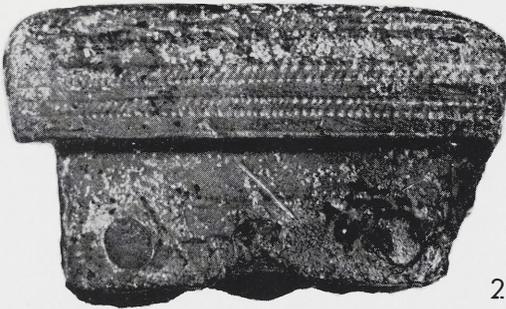
Das Gebiet der staatlichen Forst Nienstedt liegt zwischen den beiden Staatsforsten Köllnischfeld und Lauenau. Im Norden bildet der Deisterkamm die Grenze, im Süden der Schmeergrund und der von diesem am Wolfsaltar im Bogen nach Nordwesten zum Nienstedter Tal abzweigende Grenzweg<sup>3</sup>. Südlich des Schmeergrundweges und des Nienstedter Grenzweges liegen die Genossenschaftsforsten Nettelrede und Eimbeckhausen und die Rittergutsforsten Luttringhausen und Eimbeckhausen. Der östliche Teil der Forst Nienstedt wird in Ost-West-Richtung von einer von Köllnischfeld zur Nienstedter Paßstraße führenden festen Straße durchschnitten. Sie verläuft in ihrem größten Teil auf einer Höhenlinie von etwa 300 m.

Im Raum zwischen dieser Straße und dem Nienstedter Grenzweg liegen die 17 Grabhügel der Forst Nienstedt. Sieben dieser Grabhügel fallen durch ihre eindrucksvolle Größe und ihre Lage in einem flacheren, offenen Gelände auf. Auch hier können über Lage und Größe der Hügelgräber die gleichen Beobachtungen gemacht werden wie in der Forst Köllnischfeld. Die kleineren Grab-

<sup>3</sup> Dieser vom Schmeergrund nach Nordwesten abzweigende Grenzweg wird künftig der „Nienstedter Grenzweg“ genannt.



1



2

Groß-Denkte, Kr. Wolfenbüttel  
M. ca. 2 : 1



1

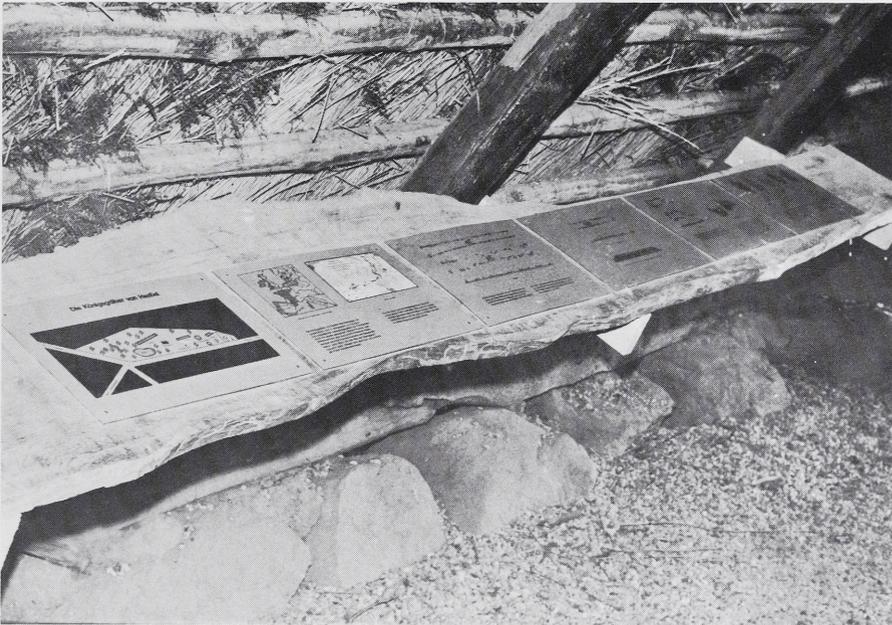


2

Hügelgräber im Deister



1

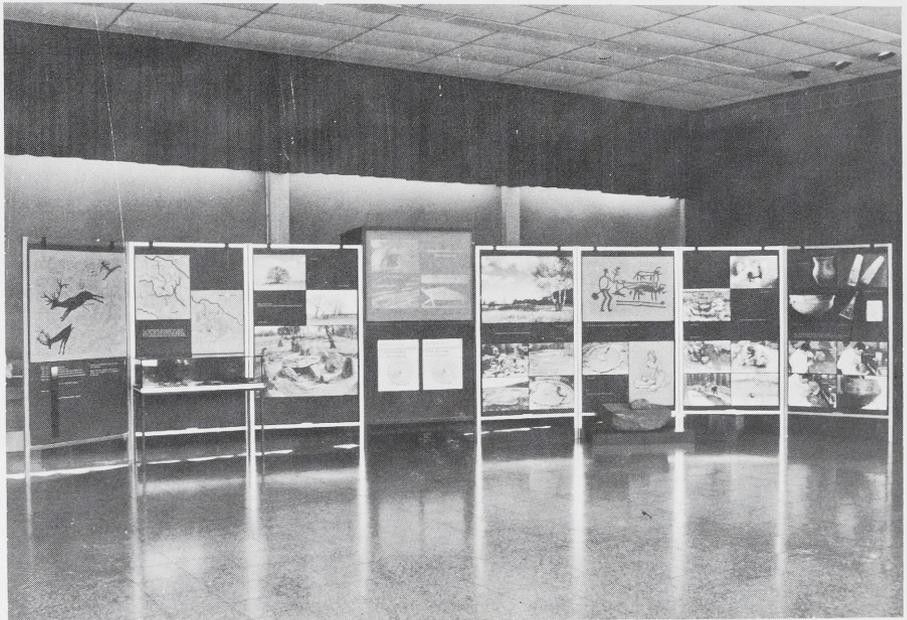


2

1. Erläuterungstafel am Hügelgräberfeld auf der Addenstorfer Heide
2. Erläuterungstafeln auf einer Eichenbohle im Schafstall an den Königsgräbern von Haaßel



1



2

1. Wegweiser zum Hügelgräberfeld auf der Addenstorfer Heide
2. Wanderausstellung „Ausgrabungen und Funde im Landkreis Uelzen“

hügel liegen in größerer Höhenlage und mit geringerem Zwischenraum, die größeren Gräber dagegen näher an der Talsohle und im weiteren Abstand voneinander.

Nach Angaben von W. Nowothnig haben im südwestlichen Neubaugebiet von Nienstedt, am Waldrand des Hassels, zwei Grabhügel gelegen, die bei der Erschließung dieses Neubaugebietes zerstört worden sind. Eine Besichtigung dieser Fläche vor deren Bebauung, jedoch nach der durchgeführten Planierung, ergab keine Funde oder Anzeichen von Bestattungen.

#### **Forstrevier Egestorf**

In der staatlichen Forst Egestorf konnten nur zwei kleine Hügelgräber festgestellt werden. Sie liegen in Abteilung 130 auf dem Bergrücken des „Kuhstallsbrinkes“, 20 und 30 m östlich des „Burkhardweges“ und etwa 180 m unterhalb des „Bierweges“.

Es ist nicht ganz sicher, ob es sich bei diesen beiden Hügeln um Gräber handelt, obwohl sie es nach ihrer Lage und äußeren Form sein könnten. Sie sind hier aufgeführt, da eine Untersuchung dieser Hügel einen Beitrag zur Klärung der Frage bringen könnte, ob und warum das Gebiet des mittleren Deister-nordhanges anscheinend frei von vorgeschichtlichen Grabhügeln ist.

#### **Forstrevier Lauenau**

Die 20 Hügelgräber im Bereich der Forst Lauenau liegen in vier getrennten Gruppen mit 11 Grabhügeln am Kappenberg beiderseits der Landstraße Nienstedt-Messenkamp, mit vier Gräbern nördlich des Schulzweges zwischen dem ehemaligen Forsthaus Blumenhagen und Feggendorf, mit drei Hügeln am Waldrand bei Feggendorf und mit zwei Steinhügelgräbern am Deisterkammweg beiderseits der Lauenauer Allee.

Die nahe beieinander liegenden Grabhügel am Kappenberg können als ein zusammenhängendes Gräberfeld angesehen werden. Die großen Gräber nördlich der Landstraße sind Lehmhügel und haben einen Durchmesser von 16 bis 22 m. Einer von ihnen ist durch Fuchsbauten stark gestört; bei einem weiteren, dem am meisten westlich gelegenen, ist nicht mehr zu erkennen, ob er durch Fuchsbauten, Grabungen oder andere Erdbewegungen zerstört worden ist. Die vier kleineren Grabhügel südlich der Straße sind Steinhügel; sie liegen – ebenso wie die kleineren Hügelgräber der Forsten Köllnischfeld und Nienstedt – in größerer Höhenlage als die großen Grabhügel nördlich der Landstraße.

Bei den vier Grabhügeln nördlich des Schulzweges fällt auf, daß sie jeweils auf einem Bergrücken zwischen zwei Bachtälern und alle etwa auf der gleichen Höhenlinie liegen.

Einer der drei großen Grabhügel, die oberhalb Feggendorf zwischen dem Waldrand und dem westlichen Vorwall der Wirkesburg liegen, ist teils durch Fuchsbauten gestört, außerdem vielleicht auch durch Grabungen unkundiger Schatzsucher.

In den Abteilungen 72 und 73 der Forst Lauenau liegen nahe am Kammweg beiderseits des von Barsinghausen nach Lauenau führenden Fußweges (Lauenauer Allee) zwei Grabhügel, die durch ihre besondere Lage und Steinschichtung auffallen. Sie sind die einzigen Gräber dieser Art, die im westlichen Deister fast unmittelbar am Kammweg und in so großer Höhenlage (350 m) festgestellt sind. Sie sind in dem dichten Jungholzbestand schwer zu finden. Auf dem Bergrücken westlich des Fuchsbachtales liegen in der Gemeindeforst Barsinghausen östlich der Lauenauer Allee einige Grabhügel, die starke Ähnlichkeit mit diesen beiden Gräbern am Kammweg aufweisen.

### **Forstrevier Hohenbostel**

Die staatliche Forst Hohenbostel hat mit neun Grabhügeln den höchsten Anteil an den Gräbern im mittleren und westlichen Gebiet des Deister-Nordhanges. Die größte der drei Gräbergruppen dieser Forst mit fünf gut mittelgroßen Grabhügeln liegt oberhalb des Forsthauses Hohenbostel in den Abteilungen 155 und 158 auf einem Bergrücken westlich des Bullerbachtales, der den Namen „Heidenkirchhof“ trägt, eine weitere Gruppe mit zwei kleineren Grabhügeln 250 m südöstlich der Waldwirtschaft Walhalla in Abteilung 159; zwei weitere Gräber befinden sich auf dem Bergrücken westlich des Hespoktales in Abteilung 165. Der „Heidenkirchhof“ ist ein Bergrücken westlich des Bullerbachtales am nördlichen Waldrand des Deisters zwischen Barsinghausen und Hohenbostel. Die nördlich des Waldrandes liegende Fläche wird als Ackerland genutzt. Am Waldrand dieses Bergrückens befand sich zwischen dem Bullerbachtal und dem Forsthaus Hohenbostel ein großer Steinbruch, der in den letzten Jahren durch Müll zugeschüttet worden ist. Etwa 200 m oberhalb des Steinbruches und des Forsthauses liegen zwei große Grabhügel, ein dritter 150 m südlich davon und zwei weitere in südlicher Richtung auf dem gleichen Bergrücken in Abteilung 158. Es ist nicht ausgeschlossen, daß durch die Bewirtschaftung des Ackerlandes und die Anlage des Steinbruches weitere Hügelgräber zerstört worden sind.

Im folgenden sollen noch zwei wahrscheinlich frühgeschichtliche Stätten im Forstrevier Hohenbostel nördlich der Heisterburg erwähnt werden, obwohl sie nicht in Beziehung zu den Hügelgräbern dieser Forst stehen. Ihre Erwähnung erscheint angebracht, da sie bislang bei geschichtlichen Forschungen in diesem Gebiet nicht berücksichtigt sind und in Gefahr stehen, völlig in Vergessenheit zu geraten. Es sind das „Alte Kloster“ und der „Klosterraum“ mit dem „Klosterraumsgrund“ – Flurbezeichnungen, die bei alteingesessenen Einwohnern von Barsinghausen und Hohenbostel in der ersten Hälfte dieses Jahrhundert unter dem Namen „Up'n olen Kloster“ und „Up'n Klosterrume“ allgemein bekannt waren.

Das Gebiet des „Alten Klosters“ ist eine Fläche von einigen Hektar Größe, deren Mittelpunkt etwa 300–400 m nordöstlich des früheren Zangentores der nördlichen Vorbürg zur Heisterburg liegt. Sie umfaßt den westlichen Teil der Abteilung 164 der Forst Hohenbostel und den östlichen Teil der dort an-

grenzenden Stadtforst Rodenberg. Im Westen wird dieser Raum von dem mehr als 200 m langen, in nordnordwestlicher Richtung verlaufenden unteren Vorwall der Heisterburg begrenzt. An der Nordspitze dieses Walles entspringt eine Quelle, die ihr Wasser zum Grover Grund ableitet. Weitere kürzere Wälle liegen im südlichen und östlichen Teil dieser Fläche.

W. Stedler<sup>4</sup> nennt den Raum zwischen diesen Wällen „das zweite Heerlager der Heisterburg“. Es ist bislang völlig ungeklärt, ob sich hier oder an einer anderen Stelle im Gebiet der Heisterburg ein Kloster befunden hat<sup>5</sup>.

Der „Klosterraum“ und der angrenzende „Klosterraumsgrund“ gehören zur Abteilung 158 der Forst Hohenbostel auf dem südlichen, sich allmählich verflachenden Ausläufer des Bergrückens, dessen nördlicher Teil der „Heidenkirchhof“ ist. Der „Klosterraum“ liegt etwa 1 km östlich des „Alten Klosters“. Die Fläche hebt sich stark von dem Gelände der Umgebung ab; der Boden besteht aus feuchtfischem, humosem Lehm und trägt z. Z. einen jungen Ahornbestand. An der Südost- und der Nordwestseite erstrecken sich etwa 100 m lange und 1 m hohe Wälle. Nordöstlich und südwestlich des „Klosterraumes“ sind zwei Hügelgräber festzustellen, ein weiteres liegt etwa in der Mitte des „Alten Klosters“ auf dem Gebiet der Stadtforst Rodenberg<sup>6</sup>.

## Hügelgräber der Genossenschaftsforsten Eimbeckhausen und Nettelrede

### Genossenschaftsforst Eimbeckhausen

Die 13 Hügelgräber der Genossenschaftsforst Eimbeckhausen gehören zu den eindrucksvollsten Denkmälern des Deisters. Sie liegen in Gruppen von drei und vier Grabhügeln am Nordhang und östlichen Ausläufer des Spre-

<sup>4</sup> W. Stedler, Beiträge zur Geschichte des Fürstentums Kalenberg, I (1886), 66–79.

<sup>5</sup> A. Mithoff schreibt hierzu in „Chronik der Stadt Rodenberg“ (1912), Seite 13: „Um hier mitten im Deisterwalde die Ausübung der heimlichen heidnischen Götterverehrung und Opferung unmöglich zu machen, ließ der Bischof von Minden um 890 innerhalb des Ringwalles der Heisterburg ein Kloster erbauen, welches 1186 nach fast 300jährigem Bestehen durch eine Feuersbrunst zerstört wurde. Die Mönche fanden darauf in dem 1180 gegründeten Barsinghäuser Kloster eine bleibende Aufnahme.“

<sup>6</sup> Der Name der Heisterburg hat in den vergangenen Jahrhunderten manche Wandlungen durchgemacht. Die Burg liegt auf dem Gebiet der Stadtforst Rodenberg; ihr Name wird häufig in den Grenzbeschreibungen des Amtes Rodenberg genannt. Die älteste Bezeichnung nach A. Mithoff („Chronik der Stadt Rodenberg“, S. 11) ist Tuisterborch, Dystarborch = Deisterburg.

In „Beiträge zur Geschichte des Fürstentums Kalenberg“ v. W. Stedler, Bd. I, S. 71, werden folgende Namen genannt: 1562 Hoierse Burch, 1574 Hoysburg, im Volksmund auch Hoigsterburg.

1783: Höreser Burg (auf Karte der Kurhann. Landesaufnahme v. 1783).

In Grenzbeschreibung des Amtes Rodenberg vom 2. 9. 1562: „beneden dem Höreser bohme.“

Auch die Burg auf dem Heisterberg südlich Beckedorf, „das Hünenschloß“, wird zuweilen Heisterburg genannt.

kelberges. Besonders bemerkenswert ist eine Gruppe von vier großen Grabhügeln am Nordhang des Sprenkelberges in Abteilung 6. Sie haben einen Durchmesser von 18–20 m und eine Höhe von fast 2 m. Der Buchenhochwald, in dem diese Grabhügel lagen, wurde 1973 abgeholzt.

Nördlich dieser Gruppe ist noch ein einzelner sehr großer Grabhügel von 22 m Durchmesser zu verzeichnen, ferner in seiner Nähe am nördlichen Waldrand ein Resthügel, der von einem Weg angeschnitten ist. Die untere Hälfte dieses Hügels ist wahrscheinlich abgefahren oder eingeebnet. Ein weiterer, scheinbar von Füchsen völlig zerstörter Steinhügel lag 1967 noch am westlichen Waldrand in Abteilung 6. Er wurde von W. Nowothnig als eindeutiger Grabhügel bezeichnet. Die Steine sind inzwischen abgefahren.

Zwei weitere Grabhügel liegen in Abteilung 9; der kleinere auf der Höhe des Bergrückens an dem dort in Ost-West-Richtung verlaufenden Wege, der andere große Grabhügel südöstlich hiervon an einer für Hügelgräber ungewöhnlichen Stelle, nahe am Bach unterhalb der von Eimbeckhausen zum Forsthaus Hemschehausen führenden Straße.

Die Gräber der Eimbeckhäuser Forst gehören nach ihrer Lage und Größe zum Gräberfeld Kölnischfeld–Nienstedt; sie sind ein wesentlicher Bestand desselben.

### **Genossenschaftsforst Nettelrede**

In der Genossenschaftsforst Nettelrede, die in ihrem nordöstlichen Teil an die Staatsforst Kölnischfeld grenzt, konnte nur ein kaum mittelgroßer Grabhügel festgestellt werden. Er gehört in die Abteilung 1 dieser Forst, nur 40 m von der Grenze der Forst Kölnischfeld entfernt, am nordöstlichen Hang des Taubenberges. Die Forst Nettelrede wird von dem Forstbeamten der Staatsforst Kölnischfeld betreut.

## **Hügelgräber der Rittergutsforsten Eimbeckhausen und Luttringhausen**

### **Rittergutsforst Eimbeckhausen (Forsthaus Hemschehausen)**

Die sieben Hügelgräber der Rittergutsforst Eimbeckhausen liegen in zwei Gruppen im nordöstlichen Teil des Steinberges in den Abteilungen 1 und 5 und mit einem einzelnen sehr großen Grabhügel westlich des Forsthauses Hemschehausen (Abteilung 10).

Ein überdurchschnittlicher großer Hügel liegt in Abteilung 1 unterhalb des Steinweges an dem nach Süden abfallenden Hang des Steinberges. In einer Entfernung von 200 m von diesem Grabhügel ist auf dem Kopf des Steinberges eine Gruppe von drei kleineren Steinhügelgräbern zu finden, ferner eine weitere Gruppe von zwei großen Gräbern (Lehmhügel) 300 m weiter westlich. Der größere, westliche Hügel dieser Gruppe ist im Sommer 1972 von einem Unbekannten angegraben worden. Die Grabungsstelle zerstörte die Mitte des Grabhügels; sie hat einen Durchmesser von 60 cm und eine Tiefe von 90 cm.

Es ist unwahrscheinlich, daß bei dieser versuchten Raubgrabung Funde gemacht worden sind. Die Grabungsstelle wurde wieder aufgefüllt. Die Grabhügel der Forst Hemschehausen gehören zum südwestlichen Teil des Gräberfeldes Köllnischfeld-Nienstedt und liegen in der Nähe des durch die Talsenke führenden „Nienstedter Grenzweges“. In dem zur Rittergutsforst Eimbeckhausen gehörenden „Hassel“ (westlich der Straße Nienstedt-Eimbeckhausen), konnten keine Hügelgräber festgestellt werden.

Das Gelände auf der Höhe südlich des Forsthauses Hemschehausen, am Waldrand und auf der angrenzenden Ackerfläche, führt die Bezeichnung die „Staufenburg“. Über Alter, Art und Größe einer etwaigen Burganlage konnte bislang nichts in Erfahrung gebracht werden. Am Waldrand gibt es einige kleine Erhebungen, die vielleicht Wallreste sein können. Auf der Oberfläche des Ackers wurden keine auffallenden Spuren festgestellt.

### **Rittergutsforst Luttringhausen**

Die Rittergutsforst Luttringhausen umfaßt den westlichen Teil des Taubenberges. Sie grenzt im Osten und Süden an die Genossenschaftsforst Nettelrede, im Norden und Westen an die Rittergutsforst Eimbeckhausen.

Auf dem nach Westen abfallenden Rücken des Taubenberges liegen in dieser Forst drei kleine Grabhügel (Steinhügel) mit wenigen Metern Abstand untereinander.

## **Verschiedene Forsten am Nordosthang des Deisters**

### **Klosterforst Wennigsen – Genossenschaftsforst Wennigsen – von Münchhausensche Forst Argestorf**

In dem etwa 10 km langen und 3 km breiten Gebiet am mittleren Nordosthang des Deisters, das zwischen dem Fuchsbachtal bei Barsinghausen im Westen und der Hannoverschen Heerstraße im Osten liegt, konnten kaum eindeutige Grabhügel festgestellt werden. Das ist um so auffallender, als am entsprechenden Südwesthang des Deisters zwischen dem früheren Forsthaus Blumenhagen und der Hannoverschen Heerstraße bei Springe mehr als 100 vorwiegend große Hügelgräber vorhanden sind.

In der Klosterforst Wennigsen, auch in ihrem Gebiet oberhalb von Barsinghausen, konnten keine Grabhügel festgestellt werden.

In der Genossenschaftsforst Wennigsen liegt nahe am Kammweg, 100 m westlich der Wöltjebuche, ein großer Grabhügel, ein weiterer Steinhügel, bei dem eine Zuordnung nicht sicher ist, liegt in Abteilung 21 dieser Forst nördlich der Höhe 205, 30 m östlich des Lehmbrinkweges.

In der von Münchhausenschen Forst Argestorf treten auf dem Bergrücken im südlichen Teil dieser Forst, besonders in dem Buchenhochwald unterhalb des dortigen Jungfichtenbestandes, an mehreren Stellen Steinhügel (Steinköpfe) auf, die leicht mit Steinhügelgräbern verwechselt werden können.

Einige dieser Hügel östlich des in nordöstlicher Richtung fließenden Baches können nach ihrer Lage, Größe und Form Grabhügel sein. Eine Grabung gerade in diesem Gebiet würde eine wünschenswerte Klärung über die Bedeutung solcher Steinhügel bringen, die auch an anderen Stellen des Deister-nordhanges, ferner auch auf dem Wolfstalskopf bei Springe und in der Rodenberger Forst liegen.

#### **Forst Barsinghausen** (Gemeindeforst)

In der Barsinghausener Forst liegen zwei Grabhügel auf dem Bergrücken westlich des Fuchsbachtales in den Abteilungen 4 und 7; es sind Steinhügelgräber von etwa 8 m Durchmesser.

Der Grabhügel in Abteilung 7 ist nach Mitteilung von W. Nowothnig in der Zeit um 1900 von einem Lehrer mit seinen Schülern aus Hannover ausgegraben worden. Es ist nicht bekannt, ob Funde gemacht worden sind; ein Grabungsbericht ist nicht vorhanden. Der Grabhügel ist nicht wieder in seinen früheren Zustand gebracht; besondere Merkmale seiner Anlage sind nicht mehr zu erkennen.

Ein weiterer, etwas kleinerer Hügel, ebenfalls in Abteilung 7, östlich des festen Fahrweges an der Grenze zwischen dem Buchenhochwald und einem jüngeren Fichtenbestand kann nicht eindeutig als Grabhügel bezeichnet werden.

Östlich des Fuchsbachtales liegen außer dem 10 km langen Wall des „Nachtflügels“, der sich von Hohenbostel am nördlichen Waldrand des Deisters bis Wennigsen erstreckt, mehrere Wälle, deren Alter und Bedeutung nicht feststeht.

#### **Forst Rodenberg** (Stadtforst und Teilhölzer)

Im westlichsten Teil des Deisters, in der Rodenberger Forst und einigen Abteilungen des staatlichen Forstreviers Hohenbostel, konnten im Gegensatz zum östlichen Deister mit seinen zahlreichen und großen Hügelgräbern nur wenige und kaum mittelgroße Grabhügel festgestellt werden.

Ein einsamer Grabhügel von fast 10 m Durchmesser liegt im Gebiet der Stadtforst Rodenberg östlich des langen unteren Vorwalles der Heisterburg an der Grenze zur Forst Hohenbostel.

Weitere drei kleinere Steinhügelgräber sind in den „Rodenberger Theilhölzern“ nördlich des Grover Grundes festzustellen. In diesem Gebiet ragen an mehreren Stellen ähnlich wie am Nordosthang des Deisters Steinköpfe über den Waldboden hinaus, die mit Grabhügeln verwechselt werden können.

#### **Das Gräberfeld Köllnischfeld – Nienstedt**

An den Hängen der etwa 4 km langen Talniederung zwischen dem Forsthaus Köllnischfeld und Nienstedt liegen 40 vorwiegend große Hügelgräber. Dieses Gebiet kann als ein großräumiges Gräberfeld bezeichnet werden.

Es umfaßt den westlichen Teil der Staatsforst Köllnischfeld, das südliche Gebiet der Staatsforst Nienstedt, die nordöstlichen Teile der Genossenschaftsforst Eimbeckhausen und die Rittergutsforsten Eimbeckhausen und Luttringhausen.

Das wesentliche Merkmal dieser talartigen Niederung ist, daß sie Teil einer parallel zur Kammlinie des Deisters verlaufenden, etwa 8 km langen Talsenke ist, die sich vom Hochtal bei Köllnischfeld über den Schmeergrund, die Talbecken von Hemschehausen und Nienstedt und das Waltersbachtal bis zum Tal bei Altenhagen II hinzieht. Wie der Deisterkamm im Norden, so riegeln auch bewaldete Berge im Süden diese Talsenke gegenüber dem Deister-Sünteltal ab. Die Bachläufe dieser Täler führen ihr Wasser über den Schmeergrund-Hemschehäuser-Bach und den Waltersbach (von Nienstedt über Waltershausen und Messenkamp) zur Rodenberger Aue.

Der östliche Teil dieses Gräberfeldes wird vom Schmeergrund mit seinen teils flachen, teils steileren Hängen gebildet. Die Talsohle liegt hier auf einer Höhenlinie von 220–270 m und damit etwa 150 m unter der des Deisterkammes. Die westliche Hälfte des Gräberfeldes liegt beiderseits einer vom Schmeergrund nach Nordwesten abzweigenden Talsenke, die nördlich des Steinberges zum Nienstedter Tal führt. Im Osten wird dies Gräberfeld begrenzt von den zur Forst Köllnischfeld gehörenden Weideflächen, im Süden von der Münder-Heerstraße und der zum Hemschehäuser Tal führenden Verlängerung des Schmeergrundweges, im Westen vom Nienstedter Tal und im Norden von der vom Forsthaus Köllnischfeld nach Nienstedt führenden festen Straße. Nördlich dieser Straße konnten keine Grabhügel festgestellt werden. Das Gräberfeld hat eine Länge von 3,4 km und eine mittlere Breite von 600 m.

In diesem Gräberfeld sind deutlich zwei getrennte und verschieden große Gruppen von Grabhügeln zu erkennen. Die östliche Gruppe mit 10 Gräbern von 12–20 m Durchmesser liegt mit ihrer Mitte etwa 1000 m westlich des Forsthauses Köllnischfeld an beiden Hängen des Schmeergrundes. Dann folgt im weiteren Verlauf des Schmeergrundes ein Gebiet von fast 1000 m Länge, in dem keine Grabhügel vorkommen. Am Ende dieses Raumes schiebt sich der Kopf des zur Rittergutsforst Eimbeckhausen (Forsthaus Hemschehausen) gehörenden Steinberges in das Tal des Schmeergrundes vor.

An der Stelle, wo der Schmeergrundweg nach Westen abbiegt, zweigt bald nach dem treppenartig ansteigenden Felsenaufgang des „Wolfsaltars“ und dem vom Südhang kommenden, auch in Trockenzeiten nicht versiegenden Talbach ein breiter Weg nach Nordwesten ab, der mitten durch den westlichen Abschnitt des Gräberfeldes führt und im östlichen Teil des Nienstedter Tales endet, „der Nienstedter Grenzweg“. Er bildet in seinem ganzen Verlauf durch das Gräberfeld die Grenze zwischen der Staatsforst Nienstedt und den beiden Eimbeckhäuser Forsten. Beiderseits des Weges liegen an den sanft ansteigenden, sich gegenüberliegenden Hängen dieser drei Forsten die einzelnen Gruppen der 30 Grabhügel dieses Abschnittes des Gräberfeldes. Auch hier fällt auf, daß, wie bereits über die Lage der Hügelgräber in der Forst Köll-

nischfeld berichtet, die größeren Gräber näher an der Talsohle, die kleineren Grabhügel dagegen höher am Hang liegen.

Der mitten durch das Gräberfeld führende Grenzweg hat besonders in seiner ersten Hälfte eine außergewöhnliche Breite von 20 m; an beiden Seiten ziehen sich in seiner ganzen Länge Wälle und Gräben entlang. Beim Begehen dieses Weges kann man sich kaum dem Eindruck entziehen, daß er mehr ist als ein gewöhnlicher Wald- und Holzabfuhrweg. Er trägt noch Grenzsteine aus dem Jahre 1602. Schon damals bildete dieser Weg die Grenze zwischen den Herzoglich Braunschweigisch-Kalenbergischen Forsten und den Stadt- und Gemeindeforsten von Springe, Mündler, Nettelrede und Eimbeckhausen. Auf der Vorderseite tragen die Grenzsteine das welfische Wappen mit zwei springenden Löwen, auf der Rückseite die Wolfsangel und die Jahreszahl 1602. Auffallend ist, daß der Weg im östlichen, unbewaldeten Teil des Nienstedter Tales aufzuhören scheint, sich am westlichen Waldrand von Nienstedt aber in gleicher Art und Breite, ebenfalls mit Wällen und Gräben versehen und in gleicher Richtung verlaufend, auf das Tal von Altenhagen II zu fortsetzt. In dem kleinen Raum zwischen Nienstedt und dem Kappenberg liegen wiederum 11 vorwiegend große Grabhügel im Bereich dieses Weges, die auch Bestandteil des Gräberfeldes Köllnischfeld-Nienstedt sein können.

Nördlich des Kappenberges scheint dieser Weg sich in dem am Waldrand oberhalb Altenhagen und dem ehemaligen Forsthaus Blumenhagen bis Feggendorf verlaufenden „Schulze-Weg“ fortzusetzen (Schulze, ehemaliger Forstmeister in Lauenau). Im Raum zwischen dem Forsthaus Blumenhagen und Feggendorf befinden sich auf den Bergrücken oberhalb des Schulze-Weges auf gleicher Höhenlinie vier Hügelgräber und am Ende des Schulze-Weges bei Feggendorf zwischen dem Waldrand und dem unteren Wall der Wirkesburg drei weitere große Grabhügel. In seinem weiteren Verlauf könnte dieser Weg in nordwestlicher Richtung über den „Suntalweg“ und Rodenberg zum großen Helweg bei Nenndorf geführt haben (Straßenname „Suntalweg“ heute noch in Rodenberg vorhanden).

Sollte der hier beschriebene Verlauf dieses Weges durch entsprechende Forschungen bestätigt werden, so würde sich die weitere Schlußfolgerung ergeben, daß er nicht erst bei Köllnischfeld beginnt, sondern schon im Gebiet des Gräberfeldes an der Benniger Burg von der Hamelner Heerstraße (Bundesstraße 217) abzweigt und von dort über den „Schwarzen Weg“ oder den „Königsweg“ und weiter über den Kalenberg, Taternpfahl und Kammweg zur Mündener-Heerstraße bei Köllnischfeld und von hier zum Schmeergrund-Grenzweg geführt hat. Beiderseits dieses Weges können im Deister etwa 90 Hügelgräber gezählt werden.

### **Hügelgräber im Bereich des Forstamtes Saupark, Springe**

Im Saupark Springe liegt in den Abteilungen 62 und 70 auf verhältnismäßig kleinem Raum ein Gräberfeld mit 22 großen Grabhügeln. Der Durchmesser

dieser Gräber beträgt 12–22 m. Die 18 Grabhügel in Abteilung 62 gehören zum Forstrevier Jägerhaus, die restlichen vier Gräber in Abteilung 70 zum Revier Mühlenbrink. Alle Gräber sind Lehmhügel; in mehreren Hügeln befinden sich Fuchsbauten. Zwei der Gräber in Abteilung 62 (Nr. 14 und 15 der Aufstellung) haben Störungen, die von der Ausgrabung von Fuchsbauten herühren können. Außer diesem Gräberfeld sind im Bereich des Forstamtes Saupark noch weitere fünf Grabhügel, je einer in den Abteilungen 22, 27, 40, 94 und 164 nachweisbar.

Das Forstamt Saupark plant, in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Landesverwaltungsamt – Dezernat Denkmalpflege – einen Teil des Gräberfeldes zu einer einem vorgeschichtlichen Friedhof ähnlichen Anlage zu gestalten. Der vorhandene Buchenbestand ist bereits teilweise gefällt, besonders auf den Grabhügeln. In großen Abständen sind Eichen gepflanzt; weitere Anpflanzungen, Pflegemaßnahmen und die Aufstellung einer Tafel mit Angaben über das bronzezeitliche Gräberfeld sollen folgen. Die endgültige Größe der geplanten Anlage steht noch nicht fest. Eine Fläche mit neun Hügelgräbern hat die Größe von  $120 \times 125 \text{ m} = 1,5 \text{ ha}$ . Wenn weitere sechs Hügel in die zu gestaltende Fläche einbezogen werden, beträgt die Größe der Fläche 2,5 ha. Im Bereich dieser sechs Gräber soll nur ein Teil des jetzigen Baumbestandes gefällt werden, so daß Durchblicke auf die einzelnen Grabhügel der erweiterten Fläche geschaffen werden.

Im Sommer 1973 ist unter Leitung von H.-G. Peters ein Grabhügel im westlichen Teil dieses Gräberfeldes ausgegraben worden<sup>7</sup>. Im angrenzenden südlichen Teil des zur Stadtforst Eldagsen gehörenden Elmschenbruches liegen zwei große Grabhügel. Ein weiteres Grab soll dort in den Jahren nach 1900 von einer Schulklasse ausgegraben worden sein. Ferner befindet sich im nördlichen Teil des Elmschenbruches ein ausgedehntes mittelalterliches Hochackerfeld.

In dem zum Forstamt Saupark gehörenden Hallerburger Holz (südlich Gestorf) wurde bei der Erstellung eines Bodeneinschlages in Abteilung 95 durch einen Forstbeamten eine dunkle Bodenverfärbung in 60 cm Tiefe beobachtet. Bei Grabungen in den Jahren 1968 und 1972 durch W. Nowothnig und H.-G. Peters wurde eine Abfallgrube von  $50 \times 70 \text{ cm}$  Größe festgestellt, mit mittelbronzezeitlichen Scherben und Holzkohle darin. Eine Erweiterung der Grabungsstelle und Bohrungen ergaben keine Anzeichen einer weiteren Ausdehnung der Siedlung. Besonders auffallend war die scheinbar ungestörte Überlagerung der Abfallgrube mit gelbbraunem Lößlehm in einer Höhe von 60 cm, verursacht durch Erosion des benachbarten Hanges.

In einer Entfernung von 900 m südwestlich dieses Fundplatzes liegt auf der Höhe des Haarberges am Rande eines Steinbruches ein Grabhügel. Weitere Gräber können durch die umfangreichen Steinbrucharanlagen zerstört worden sein.

---

<sup>7</sup> Vgl. F. Linke und H.-G. Peters in diesem Band, S. 109 ff.

## Zur Lage bronzezeitlicher Siedlungen im Gebiet des Deisters

Bronzezeitliche Wohnsiedlungen konnten bisher im Deister und in seiner näheren Umgebung nur spärlich beobachtet werden. Auch im weiteren Umkreis – im Raum Hannover – Hameln – Rinteln – Minden – Bückeberg – sind keine bronzezeitlichen Siedlungen bekannt.

Trotz der bisher geringen Ergebnisse dürfte eine systematische Suche nach Siedlungen gerade im Deister und in seiner näheren Umgebung gute Aussichten auf Erfolg haben. Dies sei nachstehend begründet.

1. In den Wäldern des Deisters liegen weit mehr Hügelgräber als in den benachbarten Bergen Osterwald, Süntel und Bückeberg zusammen. Die Stellen, an denen im Deister urgeschichtliche Siedlungen vermutet werden können, sind sowohl durch die Lage der Hügelgräber, als auch durch geographische und landschaftliche Verhältnisse sehr begrenzt.
2. Etwa die Hälfte aller Hügelgräber des Deisters liegt an seinem Südwesthang und an den Hängen der dortigen Täler. Es ist unwahrscheinlich, daß die zu diesen Gräbern gehörenden Siedlungen im Gelände nordöstlich oder südwestlich des Deisters gelegen haben. Die Entfernung zu den Gräbern hätte in beiden Fällen etwa 4–5 km betragen und der Weg dorthin über den Nordwesthang und den Kamm des Deisters oder über die im Südwesten gelagerten Bergrücken führen müssen. Als naturgegebene und in jeder Hinsicht günstige Siedlungsflächen dieses Gebietes können der Talkessel von Springe, der Talgrund westlich der früheren Domäne Dahle, das Hochtal von Köllnischfeld und die Talbecken von Hemschehausen, Nienstedt und Altenhagen II angesehen werden.
3. Auch das Gebiet östlich der Bennisger Burg und an der Steinbecke bei Breitenbeck, ferner das untere Fuchsbach- und Bullerbachtal bei Barsinghausen und das Hespoktal bei Hohenbostel sind geeignete Siedlungsflächen.
4. In diesen Tälern sind Bachläufe vorhanden, die auch in Trockenzeiten ständig Wasser führen. Boden und Klima sind für den Getreidebau günstig. Die Niederschlagsmenge und ihre Verteilung auf die ganze Vegetationsperiode ist besonders in den Tälern am Südwesthang des Deisters mit 800 mm im Jahresdurchschnitt Grundlage einer guten und sicheren Weidewirtschaft. Eine weitere Sicherung brachte der angrenzende Hudewald mit seiner Eichen- und Buchenmast.

Die Täler von Nienstedt und Hemschehausen, wahrscheinlich auch das Hochtal von Köllnischfeld, sind altes Kultur- und Siedlungsgebiet. Im Jahre 1193 erwirbt das Kloster Barsinghausen wenige Jahre nach seiner Gründung in Eydingehusen und Nienstedt 14 Hufen Land, ebenso eine Hufe in Hemschehausen. Laut Urkunde Nr. 12 des Klosters Barsinghausen bestätigt Papst Innocenz dem Kloster diesen Besitz. Eydingehusen lag im südöstlichen Teil des heutigen Nienstedter Tales; es ist der ältere Ort, Nienstedt die „niee“ = neue Stätte. Eine Fläche von 14 Hufen Land (ca. 80–100 ha) bedeutet für diese Zeit und das kleine Nienstedter Tal ein außerordentlich großes Gebiet.

Das Hochtal von Köllnischfeld hat nicht nur gute und ertragreiche Weiden, sondern auch auf den südlich und westlich des Forsthauses gelegenen Flächen fruchtbare, humusreiche und tiefgründige Ackerböden, die noch bis 1960 beackert worden sind. Nach den Stadtakten von Münder und Springe stand 1583 auf dem Schweinstallskopf westlich Köllnischfeld noch ein „Herzoglicher Schweinestall“. Schweineherden aus Springe, die durch das Wolfstal über die „Trift“ nach Köllnischfeld getrieben wurden, weideten im Jahre 1587 bis zum Höfeler am Annatum.

### Lage, Größe, Höhenlage, Koordinaten der Hügelgräber

Die nachstehende Aufstellung der Hügelgräber des Deisters und des Sauparks ist nach Forstämtern, Forstrevieren, Gemeinde-, Genossenschafts- und Privatforsten gegliedert. Sie enthält folgende Angaben:

- das zuständige Forstamt und Forstrevier,
- die Stadt-, Gemeinde-, Genossenschafts- oder Privatforst,
- die Bezeichnung des Forstbezirks, bzw. die örtliche Lage,
- die Abteilung (Jagen, Distrikt) des Forstreviers,
- die Höhenlage des Grabhügels über NN,
- die Größe des Grabhügels nach Durchmesser und Höhe,
- unter „Art“ die Angabe, ob Lehm- oder Steinhügel,
- den Bewuchs (Baumbestand),
- den Rechts- und Hochwert nach den Topographischen Karten 1 : 25 000 (TK 25), Blätter 3622 Rodenberg, 3722 Lauenau, 3723 Springe und 3823 Eldagsen.

Die Hügelgräber sind in den einzelnen Forstrevieren nach den Abteilungen aufgeführt und mit laufenden Nummern versehen, soweit nicht örtliche Verhältnisse oder die Zusammengehörigkeit mehrerer Hügelgräber zu einer Gruppe oder einem Gräberfeld eine andere Reihenfolge erforderlich machen.

In den Spalten Art, Bewuchs und Bemerkung sind folgende Abkürzungen gebraucht:

Hg	Hügelgrab	JH	Jungholz
L-St	Lehm- oder Steinhügelgrab	Grb.St.	Grabungsstelle
BH	Buchenhochwald	besch.	beschädigt
EH	Eichenhochwald	zerst.	zerstört
FH	Fichtenhochwald	Fb	Fuchsbauten
MW	Mischwald	?	nicht eindeutig. Grabhügel
mB	mittlere Buchen	Anm.	Anmerkung

Die Eintragung der Grabhügel in die TK 25 erfolgte nicht aufgrund einer Einmessung von festen Grenzpunkten, sondern durch Einschreiten von Schlag- und Abteilungs-grenzen, Wegekrenzungen und dergleichen. Die Rechts- und Hochwerte wurden danach aus der TK 25 graphisch entnommen.

In einzelnen Fällen, besonders in unübersichtlichem Gelände, ist eine Abweichung von  $\pm 50$  m nicht ausgeschlossen.

Auf die Wiedergabe einer Karte wird hier verzichtet. Die Eintragungen sind in einem Exemplar beim Verfasser vorhanden und in einem zweiten im Archiv des Dezernats Denkmalpflege des Niedersächsischen Landesverwaltungsamtes, Hannover.

## Hügelgräber in der Freiherrlich Kniggeschen Forst Bredenbeck, Kr. Hannover

Nr.	Forstbezirk, Lage	Abt.	m über NN	Größe Ø m h	Art	Be- wuchs	R-Wert	H-Wert	Be- mer- kung
1	Steinkrug östl. B 217	4	166	10 0,6	St	MW	3543.260	5788.880	
2	"	4	165	12 0,8	St	MW	3543.280	5788.885	
3	"	4	165	12 0,7	St	MW	3543.310	5788.890	
4	"	4	160	6 0,4	St	MW	3543.325	5788.880	
5	"	4	150	14 1,1	St	FH	3543.370	5788.870	
6	"	4	167	18 1,5	L	MW	3543.080	5788.820	Grb.St.
7	"	4	167	12 1,0	L	EF	3543.100	5788.820	
8	"	4	167	6 0,4	L	EH	3543.180	5788.840	?
9	"	107	167	19 1,5	St	BH	3543.100	5788.580	
10	westl. B 217	5	170	16 1,1	L	BEH	3543.030	5788.000	
11	"	6	175	16 1,2	L	BEH	3542.800	5789.240	
12	"	6	175	12 0,8	L	BEH	3542.935	5789.220	Grb.St.
13	"	6	175	12 1,1	L	BEH	3542.960	5789.220	
14	"	7	120	15 1,1	St	BH	3542.920	5789.940	
15	"	7	122	12 1,2	St	BH	3542.880	5789.910	
16	"	7	130	10 0,8	St	BH	3543.180	5789.740	
17	Schwarzer Weg nordöstl.	9	180	10 0,8	St	BH	3541.760	5789.700	
18	Schwarzer Weg	9	170	7 0,7	St	BH	3541.740	5789.800	
19	"	9	175	6 0,4	St	BH	3541.860	5789.680	?
20	"	9	170	8 0,6	St	BH	3541.920	5789.700	
21	"	9	160	8 0,5	St	EBH	3542.000	5789.720	
22	"	9	150	12 0,8	L	EBH	3542.060	5789.740	
23	"	9	130	11 0,6	L	EBH	3542.220	5789.960	
24	"	9	125	18 1,2	L	EBH	3542.320	5790.060	
25	"	18	170	9 0,6	St	BFH	3542.140	5789.780	(8)
26	südl. Schwarzer Weg	15	210	12 0,8	L	BH	3541.710	5789.360	
27	"	15	215	6 0,6	L	BH	3541.750	5789.280	
28	"	15	220	20 1,3	L	BH	3541.720	5789.230	
29	"	15	220	12 1,1	L	BH	3541.700	5789.240	
30	nahe Waldrand (östl. Hann. Heerstr.)	34	110	14 0,9	St	BH	3540.020	5791.080	
31	Hann. Heerstr.	35	205	8 0,6	St	FH	3539.700	5790.380	
32	"	38	225	6 0,4	St	Jg.F	3539.600	5790.220	?
33	Bielsteinhöhe	37	330	8/20 0,7	St	BH	3538.240	5789.640	
34	"	37	340	5 0,4	St	BH	3538.420	5789.460	
35	Kalenberg	27	300	9 0,6	St	Jg.F	3540.560	5789.320	
36	"	25	290	9 0,5	St	mF	3541.120	5789.020	
37	"	116	300	10 0,8	St	mF	3540.620	5789.160	
38	"	113	309	10 0,7	St	mF	3540.900	5789.080	
39	"	113	310	7 0,5	St	mF	3541.030	5789.020	
40	nördl. Kaiserrampe	100	130	20 1,3	St	BH	3540.660	5787.560	
41	"	103	140	14 1,2	St	BH	3540.000	5787.760	
42	"	118	165	10 0,7	St	BH	3541.040	5788.440	
43	west. Hann. Heerstr.	40	112	12 0,8	St	BH	3539.820	5791.120	

<sup>8</sup> Wahrscheinlich Resthügel, abgefahren für Wegebau?

## Hügelgräber in der Privatforst Bennigsen, angrenzend an Forst Knigge

Nr.	Forstbezirk, Lage	Abt.	m über NN	Größe Ø m h	Art	Be- wuchs	R-Wert	H-Wert	Be- mer- kung
1	Steinkrug	-	162	16 1,4	St	MW	3543.560	5789.340	Grb.St.
2	Dahberg	-	165	13 0,6	L	mF	3543.480	5788.340	
3	"	-	160	18 1,6	L	mB	3543.740	5788.330	
4	"	-	160	11 0,5	St	FH	3543.840	5788.230	Restgh.

Die unter 1-4 aufgeführten Grabhügel gehören ebenso wie die auf der Vorseite unter 1-16 aufgeführten Grabhügel zum „Gräberfeld an der Bennigser Burg“.

## Hügelgräber in der Stadforst Springe und in der Privatforst Völksen

Nr.	Forstbezirk, Lage	Abt.	m über NN	Größe Ø m h	Art	Be- wuchs	R-Wert	H-Wert	Be- mer- kung
<b>Stadforst Springe</b>									
1	Breites Holz	3	145	8 0,5	St	MH	3539.720	5788.250	
2	" "	3	145	7 0,4	St	MH	3539.710	5788.240	?
3	" "	9	145	5 0,4	St	FH	3539.500	5788.460	
4	" "	9	145	10 0,7	St	FH	3539.520	5788.450	
5	Taternpfahl	6	250	5 0,4	St	BH	3539.620	5789.650	
6	Bielsteinhöhe	14	320	10 0,9	?	BH	3538.720	5789.420	(9)
7	"	17	320	5 0,4	St	BH	3538.420	5789.400	
8	Samkekopf	27	330	6 0,4	St	BH	3536.590	5789.420	
9	Samkeweg	30	190	13 1,1	St	BH	3537.190	5788.850	(10)
10	Wolfstal	40	190	6 0,5	St	BH	3535.250	5785.740	
11	"	40	192	5 0,4	St	BH	3535.270	5785.760	
12	"	40	195	4 0,3	St	BH	3535.280	5785.750	
13	Ebersberg	42	355	8 0,5	St	Jg.B	3536.160	5786.640	?
14	Deisterpforte	-	180	6 0,5	St	BHF	3536.100	5785.660	
<b>Privatforst Völksen</b>									
15	Kohlstedt. Weg	-	170	13 1,2	St	BH	3541.060	5788.160	
16	nahe Waldrand	-	155	15 1,0	L	BH	3541.200	5787.940	

<sup>9</sup> Brandhügel, s. Bericht Stadforst Springe.

<sup>10</sup> 1972 mit Tafel „Bronzezeitlicher Grabhügel“ versehen.

## Hügelgräber in der Stadt- und Interessentenforst Münder

Nr.	Forstbezirk, Lage	Abt.	m über NN	Größe Ø m h	Art	Be- wuchs	R-Wert	H-Wert	Be- mer- kung
<b>Stadtforst Münder, Schierholz</b>									
1	Schierholz,	13	268	— —	St	BH	3533.000	5786.820	(11)
2	nördl. Ziegenbuche	15	280	8 0,3	St	BH	3533.030	5786.890	
3	" "	16	290	6 0,4	St	BH	3533.060	5787.380	
4	" "	16	290	7 0,5	St	BH	3533.060	5787.430	
5	" "	16	290	6 0,5	St	BH	3533.030	5787.455	
6	" "	16	290	8 0,5	St	BH	3533.010	5787.470	
7	" "	17	290	7 0,5	St	BH	3533.040	5787.520	
<b>Interessentenforst Münder</b>									
8	Münder Heerstraße	83	290	10 0,4	St	BH	3533.115	5787.280	
9	" "	83	290	9 0,8	St	BH	3533.120	5787.320	
10	" "	83	290	10 0,7	St	BH	3533.080	5787.370	
11	" "	83	290	7 0,5	St	BH	3533.040	5787.370	
12	" "	83	305	6 0,3	St	BH	3533.180	5788.010	
13	" "	83	305	7 0,4	St	BH	3533.160	5788.030	
14	" "	83	305	9 0,6	St	BH	3533.170	5788.040	
15	" "	83	305	6 0,4	St	BH	3533.190	5788.060	
16	" "	83	305	7 0,4	St	BH	3533.240	5788.070	
17	Duvenberg	82	310	6 0,4	St	BH	3533.860	5788.340	
18	Wolfstalkopf	66	310	5 0,4	St	BFH	3534.400	5786.700	?
19	" "	65	310	5 0,3	St	BFH	3534.590	5786.535	
20	" "	65	310	5 0,4	St	BFH	3534.600	5786.530	
21	" "	65	310	4 0,3	St	BFH	3534.620	5786.520	?

<sup>11</sup> 1967 bei Bauarbeiten (Wasserbehälter) zerstört.

## Hügelgräber im Bereich des Forstamtes Deister, Barsinghausen-Egestorf

Nr.	Forstbezirk, Lage	Abt.	m über NN	Größe Ø m h	Art	Be- wuchs	R-Wert	H-Wert	Be- mer- kung
<b>Forstrevier Köllnischfeld, Gemarkung Stadt Springe</b>									
1	Wolfstalkopf	1	325	10 0,8	St	mB	3535.080	5786.950	
2	"	2	325	6 0,4	St	BH	3534.750	5786.880	
3	"	2	325	8 0,6	St	BH	3534.740	5786.840	
4	"	2	325	5 0,3	St	BH	3534.755	5786.855	
5	"	2	325	5 0,3	St	BH	3534.800	5786.810	
6	Schiergrund	5	325	8 0,5	St	mB	3534.560	5787.540	
7	Meinsberg	7	345	10 0,6	St	BH	3535.020	5788.140	
8	"	7	345	11 0,7	St	BH	3535.015	5788.060	
9	"	7	345	5 0,4	St	BH	3535.025	5788.070	
10	"	7	345	6 0,4	St	BH	3535.035	5788.060	
11	"	7	345	7 0,4	St	BH	3535.055	5788.050	Grb.St.
12	"	7	345	6 0,4	St	BH	3535.070	5788.040	
13	"	7	340	5 0,3	St	BH	3535.080	5788.030	
14	"	11	345	12 0,9	St	BFH	3534.940	5788.280	
15	nördl. Döhrenkopf	12	330	10 0,7	St	mB	3535.830	5789.260	
16	" "	12	342	8 0,5	St	mB	3535.960	5789.240	
17	" "	12	340	6 0,4	St	mB	3536.320	5789.360	
18	Schweinstallkopf	15	335	9 0,6	St	BH	3534.700	5788.660	
19	"	16	345	8 0,7	L	BH	3534.860	5788.840	
20	"	17	340	6 0,5	St	BH	3534.670	5788.820	
21	Münder Heerstraße	19	310	22 1,8	L	LäF	3534.560	5789.135	
22	Schmeergrund	19	275	11 0,6	L	mB	3534.720	5789.450	
	Nordhang								
23	" Südhang	23	305	11 0,5	St	BH	3534.760	5789.820	
24	" "	23	300	12 1,0	St	BH	3535.080	5789.730	
25	" "	23	290	10 0,8	St	BH	3535.060	5789.645	
26	" "	24	285	10 0,8	St	BH	3534.380	5789.980	

### Genossenschaftsforst Nettelrede, Gemarkung Nettelrede

1	Taubenberg	24	305	6 0,4	St	BH	3534.080	5789.180	
---	------------	----	-----	-------	----	----	----------	----------	--

Dieser einzige Grabhügel der Genossenschaftsforst Nettelrede liegt 40 m westlich der Forstgrenze Köllnischfeld-Nettelrede.

### Forstrevier Egestorf/Deister

1	Kuhstallsbrink	130	315	5 0,5	St	MW	3531.930	5793.360	
2	"	130	315	5 0,4	St	MW	3531.940	5793.350	?

### Forstrevier Hohenbostel

1	Am Forsthaus	155	160	10 0,8	St	BH	3530.020	5797.120	
2	"	155	160	10 0,8	St	BH	3530.030	5797.110	
3	südöstl. Forsthaus	155	175	10 0,7	St	mF	3529.920	5797.030	
4	südwestl. Forsthaus	158	235	11 0,8	St	BH	3529.320	5796.700	
5	westl. Nr. 4	158	245	8 0,6	St	BH	3529.020	5796.680	
6	südl. Hohenbostel	159	195	6 0,5	St	BH	3529.400	5797.430	
7	"	159	200	5 0,4	St	BH	3528.420	5797.360	
8	südwestl. Hohenbost.	165	210	8 0,6	St	BH	3528.640	5797.540	
9	"	165	210	7 0,5	St	BH	3528.650	5797.570	

Nr.	Forstbezirk, Lage	Abt.	m über NN	Größe Ø m h	Art	Be- wuchs	R-Wert	H-Wert	Be- mer- kung
<b>Forstrevier Nienstedt</b>									
1	südl. Str. Nienstedt-Kölln.-F.	25	280	20 1,9	St	BH	3534.200	5790.120	
2	"	25	280	14 1,1	St	BH	3534.220	5790.060	
3	"	31	260	6 0,5	St	BH	3533.740	5790.200	(12)
4	"	31	260	4 0,3	St	BH	3533.820	5790.120	(13)
5	"	32	295	7 0,6	St	mB	3533.420	5790.680	
6	"	32	290	9 0,7	St	mF	3533.480	5790.640	
7	"	32	280	9 0,7	St	BH	3533.620	5790.600	
8	"	33	270	11 1,2	St	mB	3533.080	5790.680	
9	"	33	290	6 0,4	St	BLä	3533.120	5790.800	
10	"	33	285	7 0,5	St	BFH	3533.120	5790.780	
11	"	33	285	8 0,4	St	BFH	3533.100	5790.760	
12	"	33	280	4 0,5	St	BFH	3533.360	5790.650	?
13	"	34	260	11 1,1	St	BH	3532.740	5790.700	
14	"	34	260	11 1,0	St	BH	3532.780	5790.800	
15	"	34	245	20 1,8	St	BH	3532.720	5790.540	
16	"	34	245	10 0,7	St	BH	3532.820	5790.500	
17	"	34	240	6 0,4	St	BH	3532.760	5790.460	
18	Ort Nienstedt	-	190	- -		MW	3529.940	5791.680	(14)

#### Forstrevier Lauenau

1	Kappenberg südl. Straße	56	200	8 0,5	St	BH	3528.620	5791.760	
2	"	56	200	7 0,5	St	BH	3528.700	5791.740	
3	"	56	200	7 0,4	St	BH	3528.770	5791.700	
4	"	56	200	10 0,8	St	BH	3528.820	5791.720	
5	Kappenberg nördl. Straße	60	195	20 0,7	L	BH	3528.670	5791.820	Fuchsb.
6	"	60	190	20 1,2	L	BH	3528.760	5791.860	
7	"	60	190	22 1,6	L	BH	3528.860	5791.850	
8	"	60	195	16 0,8	L	BH	3528.920	5791.820	
9	"	59	195	20 0,8	L	BH	3529.000	5791.810	Fuchsb.
10	"	59	200	10 0,7	L	BH	3529.200	5791.920	
11	westl. Nienstedt	58	190	10 0,8	St	BH	3529.800	5792.040	
12	nördl. Schulzeweg	66	210	10 0,8	St	BH	3528.580	5793.640	
13	"	66	230	10 0,5	St	BEH	3528.800	5793.640	
14	"	80	200	10 0,8	St	BH	3527.700	5794.540	
15	"	80	200	8 0,5	St	BH	3527.820	5794.280	
16	nw. Feggendorf	85	170	14 1,1	St	BH	3527.200	5795.040	Fuchsb.
17	"	85	172	12 0,8	St	BH	3527.230	5795.060	
18	"	85	170	16 1,2	St	BH	3527.280	5795.030	w.Wall
19	südl. Kammweg	72	350	8 1,2	St	jF	3528.900	5794.320	
20	"	73	350	5 0,5	St	jF	3528.860	5794.360	

12 Steinhügel auf altem Weg; es ist fraglich, ob es sich um einen Grabhügel handelt.

13 Ein kleiner Steinhügel mit Brandstelle und dunklem Boden; es ist fraglich, ob es sich um einen Grabhügel handelt.

14 An der unter Nr. 18 angegebenen Stelle haben nach Angabe von W. Nowothnig am Waldrand des Hassels zwei Grabhügel gelegen, die bei der Erschließung des dortigen Neubaugebietes zerstört worden sind.

## Hügelgräber in der Genossenschaftsforst Eimbeckhausen und in den Rittergutsforsten Eimbeckhausen und Luttringhausen

Nr.	Forstbezirk, Lage	Abt.	m über NN	Größe $\Phi$ m h	Art	Be-wuchs	R-Wert	H-Wert	Be-merkung
<b>Genossenschaftsforst Eimbeckhausen</b>									
1	östl. Sprenkelberg	1	245	11 0,9	St	mF	3532.380	5790.500	
2	"	1	245	10 0,7	L	BH	3532.360	5790.480	
3	"	1	245	16 1,2	L	BH	3532.390	5790.460	
4	"	1	240	10 0,7	L	BH	3532.410	5790.440	
5	Sprenkelberg	5	220	0,4	St	BH	3531.830	5790.920	(15)
6	"	5	230	22 1,5	St	BH	3531.840	5790.820	
7	"	6	230	16 0,5	St	BH	3531.620	5790.810	(16)
8	"	6	235	20 1,8	St	(BH)	3531.640	5790.620	(17)
9	"	6	240	18 1,5	St	(BH)	3531.600	5790.580	
10	"	6	240	18 1,6	St	(BH)	3531.650	5790.570	
11	"	6	240	19 1,5	St	(BH)	3531.700	5790.620	
12	Felgenholz	9	230	10 0,6	St	(BH)	3530.860	5790.150	
13	südl. Straße	9	160	18 0,7	L	BH	3530.500	5789.850	(18)

### Rittergutsforst Eimbeckhausen

1	Steinberg	1	265	14 0,8	L	BH	3533.240	5790.120	
2	"	5	255	15 1,0	L	BH	3533.980	5790.320	
3	"	5	260	12 0,8	L	BH	3533.000	5790.310	
4	"	5	280	4 0,4	St	BH	3533.280	5790.320	
5	"	5	275	5 0,4	St	BH	3533.240	5790.290	
6	"	5	280	6 0,5	St	BH	3533.320	5790.300 a.Hchs.	
7	westl. Forsthaus	10	185	16 1,2	L	MW	3531.080	5789.450 Fuchsb.	

### Rittergutsforst Luttringhausen

1	westl. Taubenberg	-	260	10 0,7	St	BH	3532.860	5789.520	
2	"	-	260	7 0,4	St	BH	3532.855	5789.510	
3	"	-	260	7 0,5	St	BH	3532.860	5789.480	

15 Resthügel?, am Waldrand durch Weg angeschnitten.

16 Durch Fuchsbauten völlig zerstört, nur restliche Steine vorhanden.

17 Der Buchenhochwald bei den Hügelgräbern Nr. 8-11 ist 1973 abgeholzt.

18 Lage zwischen Straße und Bach; südlich des Baches liegt Grünland.

## Hügelgräber in verschiedenen Forsten des Deisters und der Umgebung

Nr.	Forstbezirk, Lage	Abt.	m über NN	Größe Ø m h	Art	Be- wuchs	R-Wert	H-Wert	Be- mer- kung
<b>von Münchhausensche Forst Argestorf</b>									
1		—	170	8 0,6	St	BH	3538.840	5790.800	
2		—	180	6 0,5	St	BH	3538.880	5790.760	?
3		—	190	6 0,5	St	BH	3538.940	5790.740	?
<b>Genossenschaftsforst Wennigsen</b>									
1	nördl. Kammweg	3	335	10 0,8	St	BH	3538.000	5789.800	
2	Lehmbrinkweg	21	205	9 0,4	St	BH	3538.420	5790.680	
<b>Gemeindeforst Barsinghausen</b>									
1	östl. Lauenauer Allee	4	315	8 0,7	St	FH	3529.560	5795.040	
2	"	7	260	7 0,6	St	BH	3530.100	5795.400	(19)
3	"	7	245	6 0,5	St	mF	3530.340	5795.530	?
<b>Rodenberger Forsten (Kreis Grafschaft Schaumburg)</b>									
1	Stadtforst Rdbg.	—	270	9 0,7	St	BH	3527.940	5796.780	
2	Theilhölzer Rdbg.	—	200	7 0,5	St	MW	3527.160	5797.980	?
3	"	—	200	6 0,5	St	MW	3527.170	5797.970	
4	"	—	210	8 0,5	St	MW	3527.280	5797.520	?
<b>Gemeinde Klein Hegesdorf (Kreis Grafschaft Schaumburg)</b>									
1	Alter Busch	—	150	11 1,1	St	BH	3522.740	5798.680	(20)

<sup>19</sup> Resthügel, um 1900 gegraben, s. Bericht S. 230.

<sup>20</sup> 1940 gegraben von Kreispfleger Studienrat Erdniß, Rinteln, S. Bericht in: Die Kunde 9, 1941, 82 ff.

## Hügelgräber im Bereich des Forstamtes Saupark, Springe, Gemarkung Springe

Nr.	Forstbezirk, Lage	Abt.	m über NN	Größe Ø m h	Art	Be- wuchs	R-Wert	H-Wert	Be- mer- kung
1	Jägerhaus	62	160	13 0,8	L	BH	3540.860	5782.080	
2	"	62	155	18 0,8	L	BH	3540.870	5782.105	
3	"	62	155	18 1,4	L	BH	3540.880	5782.125	
4	"	62	150	16 1,2	L	BH	3540.895	5782.145	
5	"	62	155	13 0,6	L	BH	3540.900	5782.075	
6	"	62	155	17 1,2	L	BH	3540.905	5782.100	
7	"	62	155	16 1,2	L	BH	3540.915	5782.130	
8	"	62	155	12 0,8	L	BH	3540.935	5782.155	
9	"	62	155	12 0,8	L	BH	3540.925	5782.040	
10	"	62	155	18 1,0	L	BH	3540.945	5782.110	
11	"	62	155	11 0,5	L	BH	3540.975	5782.110	
12	"	62	150	14 1,0	L	BH	3540.995	5782.130	
13	"	62	155	24 0,7	L	BH	3541.040	5782.090	
14	"	62	150	18 1,0	L	BH	3541.035	5782.135	
15	"	62	145	18 1,4	L	BH	3541.030	5782.165	
16	"	62	140	15 1,1	L	BH	3541.075	5782.175	
17	"	62	140	15 0,5	L	BH	3541.105	5782.180	
18	"	62	150	11 0,5	L	BH	3541.110	5782.035	
19	Mühlenbrink	70	135	20 0,7	L	BH	3541.200	5782.170	
20	"	70	135	22 1,0	L	BH	3541.235	5782.155	
21	"	70	130	22 1,0	L	BH	3541.310	5782.140	
22	"	70	130	14 0,5	L	BH	3541.335	5782.130	
23	Jägerhaus	27	220	9 0,5	St	BH	3540.740	5781.780	
24	Altenhagen	22	250	8 0,7	St	FH	3537.160	5782.380	
25	"	40	180	16 1,0	St	BH	3537.860	5783.160	
26	"	164	320	8 0,6	St	FH	3537.160	5781.400	

### Stadtforst Eldagsen (gehört nicht zum Forstamt Saupark, Springe)

1	Elmschenbruch	10	122	20 1,0	L	BEH	3542.400	5781.930	
2	"	10	122	15 0,7	L	BEH	3542.430	5781.940	

Die Gräber im Elmschenbruch liegen etwa 1 km östlich des Gräberfeldes im Saupark.

Wilhelm Temps